

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

140 (18.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88354](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88354)

Westfriesische Tageszeitung

Verbindungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Aurich, Kirchstraße 8, Fernruf 687. —
Kollisionskonto Hannover 509 49. — Konten: Stadtpartei Emden, Ost-
friesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Landesbank, Zweig-
niederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden,
Wittmund, Emden und Bremer.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,
und 80 Pfg. Belegpreis, in den Landgemeinden 1.60 RM und 51 Pfg. Post-
bezugspreis 1.50 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pfg.
Postgebühren für den Postweg. — Anzeigen sind nur
belegt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Seite 140

Donnerstag, 18. Juni

Jahrgang 1942

Großer Raketenjäger in London

„England hat allen Grund, über die Erfolge Rommels beunruhigt zu sein“

Der Widerhall in der neutralen Presse

© Berlin, 17. Juni.

Der Stand der Kämpfe in Nordafrika und das Scheitern des vermeintlichen britischen Versuches, durch zwei Geleitzüge den dringend benötigten Nachschub auf kürzestem Wege an die Mittelmeerfront zu bringen, wird in der neutralen Presse stark hervorgehoben und ausführlich besprochen.

Alle Versuche des Generals Ritchie, so schreibt die Madrider Zeitung „ABC“, die Truppen Rommels anzuhalten, seien vergeblich gewesen. Die englischen motorisierten Divisionen seien den besseren deutschen Panzern und den besseren deutschen Geschützen durchaus unterlegen und hätten ihre größte Schlappe in der Nacht zum Montag bei Knighbridge erlitten. Dem militärischen Genie Rommels sei es gelungen, sämtliche Frontstellungen der Engländer in eine eiserne Kette zu nehmen, die nur noch eine Öffnung nach dem Meere habe. Dort aber beherrschte die deutsche Luftwaffe den Raum. Man gehe daher nicht fehl in der Annahme, so schreibt das Blatt, wenn man einen für Großbritannien verhängnisvollen Ausgang der Rommelschen Offensive voraussetze. London habe allen Grund, über das Schicksal Tibens, das Tor zum mittleren Orient, im höchsten Grade beunruhigt zu sein.

In London muß man nun zugeben, so meldet der Berichterstatter der Madrider Zeitung „Ya“, daß General Rommel nach dem dritten Abschnitt der Schlacht in Tibens gewonnen und die britische Verteidigungslinie zwischen die Sahara und Bagala vollständig aufgerollt hat. Das Gelingen des Handelns läge dauernd bei den deutsch-italienischen Truppen. Da das Oberkommando die Gefahr erkannt habe, seien starke Geleitzüge mit Truppen und Kriegsgüter nach Libyen und Malta auf den Weg gebracht worden. Die Dringlichkeit der Verärztung könne man am besten daraus erkennen, daß man trotz der Bedrohung durch die deutsche und italienische Luftwaffe diesen Durchbruch genügt hätte.

Die „Eisenbahn“ schreibt zu den Operationen in Libyen, daß eine wichtige Stellung nach der anderen in die Hände Rommels fiel. Selbst die Engländer müßten zugeben, daß die Lage Ritchies ungünstig sei, weil er einen großen Teil seiner Panzerkräfte verloren habe. Somit werde die Überlegenheit Rommels von den Engländern anerkannt. Den Engländern sei es

nicht gelungen, die deutsch-italienischen Truppen von Nordafrika wegzulassen. Die italienische Flotte habe in diesem Falle der Ägäis große Dienste erwiesen.

Selbst die Schweizer Zeitungen wüßten eingehend die deutschen Erfolge in Nordafrika. Die „Neue Züricher Zeitung“ spricht von einer für die Briten geschaffenen außerordentlich ungünstigen Wendung. In erster Linie sei es der deutsch-italienischen Führung offenbar gelungen, nachdem sie Malta als Fötus- und Fliegerstützpunkt durch Luftangriffe sehr schwerer Art ausgeschaltet hätten, überaus viel Kriegsgerät nach Libyen zu schaffen; dieses sei dazu den Bedingungen einer Sommerhochzeit in der Wüste in weitestmöglicher Weise angepaßt worden. Die Luftüberlegenheit habe sich bald auf die Seite der Achsenmächte verlagert. Die Entscheidung aber dieser Schlacht durch die überlegene Führung Rommels herbeigeführt worden sein.

Die von der neutralen Presse mitvergebenen Stimmen aus London lassen trotz aller gemilderten Erklärungen den Rachegeist der demotivierten Drahtzieher erkennen. Wieder einmal macht sich Enttäuschung in den Spalten der englischen Blätter breit, wenn sie sich auch noch trampfahrig an den letzten Strohhalm ihrer Hoffnung klammern.

London hat allen Grund, nervös und beunruhigt zu sein. Die der Londoner Berichterstatter der „Eisenbahn“ Zeitung „Dagens Nyheter“ meldet, wartet man mit Anruhe auf die nächste große Kampfhandlung der Achsenmächte. Man gebe zu, daß die Kämpfe in Libyen in ihren bisher härtesten Abschnitt getreten seien.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Express“ äußert die Ansicht, die letzten Nachrichten aus Libyen hätten den Eindruck aufkommen lassen, daß weitere Rückschläge für die 8. Armee zu erwarten seien.

15 000 Mann Tschungling-Truppen eingeschlossen

© Hankau, 18. Juni.

Eine vernichtende Niederlage liegt, wie Domei meldet, einem Verband von 15 000 Tschungling-Truppen bevor, die in dem Gebiet östlich von Schansi in der mittleren Hupeh-Provinz durch japanische Streitkräfte eingeschlossen wurden. Ein Verlust zweier chinesischer Divisionen, die japanischen rückwärtigen Verbindungen anzureißen, um den bevorstehenden Zusammenbruch der eingeschlossenen Tschungling-Streitkräfte zu verhindern, wurde von den japanischen Streitkräften restlos verweigert.

Anschlag auf Völkerverkehr von Japan mit Zuchthaus gesühnt

Zürische Bevölkerung über die Höchststrafe

© Auzara, 18. Juni.

Das Urteil in dem Prozeß des am 24. Februar in Auzara gegen den deutschen Völkerverkehr von Japan verübten Sprengstoffanschlags wurde am Mittwoch verkündet: Die Hauptangeklagten, die Staatsangehörigen der Sowjetunion, George Sawlow und Benid Koznow, wurden auf Grund des Art. 459, Absatz 4, des russischen Strafgesetzbuchs wegen unmittelbarer Beteiligung an einem Anschlag gegen das Leben einer dritten Person zu je zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die beiden russischen Angeklagten, Abduraman und Abduraman, wurden zu je zehn Jahren Zuchthaus wegen erheblicher Verbindung und Unterstützung des Attentäters verurteilt. — Sämtlichen Angeklagten steht das Recht der Berufung zu.

Mittlerkreuzträger Oberst Doensch gefallen

© Berlin, 18. Juni.

Der Ritterkreuzträger Oberst in Generalstab der Luftwaffe und Abteilungschef im RLM, Fritz Doensch, hat den Heldentod erlitten.

Als Sohn eines Oberpostdirektors am 19. Mai 1904 in Wittberg geboren, erlangte er auf dem Dortheimerhöfischen Gymnasium in Berlin 1923 das Reifezeugnis und trat dann in das 8. Artillerie-Regiment ein. Beim Artillerie-Regiment 8 wurde er 1928 Offizier. In der Luftwaffe erfolgte am 1. August 1934 die Beförderung zum Major.

Als Kommandeur einer Kampfsquadron zeichnete er sich in mehreren Anlässen gegen die Stützpunkte der britischen Flotte in Scapa Flow und bei den Geländekämpfen in Italien im Winter 1939/40 heroisch aus. Im Frühjahr 1941 folgte er dem Gegner im belgisch-französischen Raum und gab sich besonders persönliche Tapferkeit bewährt. Seit dem 1. August 1941 wurde er Generalstabsoffizier im Stabe eines Fliegerkorps und am 17. 10. 1940 zum Hauptmann ernannt. Seit dem Februar 1941 war er Abteilungschef im RLM. In dieser Stellung erfolgte am 20. 4. 1942 die Beförderung zum Oberst.

für die sowjetischen Hauptanklagen befreit

Die gesamte sibirische Öffentlichkeit hat mit Spannung der Urteilsverkündung in dem Attentatsprozeß entgegengelehrt. Der Prozeß hat bekanntlich am 1. April begonnen und hat am 17. Juni, dem zwölften Sitzungstage geendet.

Schon lange vor 16 Uhr war das Gerichtsschloß von einer neugierigen und erwartungsvollen Menschenmenge umlagert. Der Ordnungsdienst war verstärkt worden. Trotz dröhnender Rufe war der Gerichtssaal überfüllt. Zahlreiche Vertreter der sowjetischen Volkspartei und der Sowjetpresse waren anwesend. Der sowjetische Hauptankelagte Pawlow betrug sich genau so siegreich wie an den übrigen Tagen.

Um 17.30 Uhr erließen dann der Gerichtssaal. Die Urteilsverkündung durch den Vorsitzenden Sabir Wassilow hatte größte Bedeutung im Gerichtssaal und sibirisch. Befriedigung darüber aus, daß die sowjetischen Hauptanklagen als die Äußerer und Organistoren dieses Anschlags, das zur Stärkung der deutsch-sibirischen Beziehungen best mit vor, das geschäftlich höchste Strafmaß erhalten haben.

Der Führer beglückwünscht Horváth

© Berlin, 18. Juni.

Der Führer hat dem Reichsstatthalter des Königreichs Ungarn, Horváth von Nagybánya, zu seinem Geburtstage folgendes Glückwunschkommuniqué übermittelt: „Euerer Durchlaucht spreche ich zugleich namens des deutschen Volkes zum Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre in voller Schaffenskraft die Weisheit der mit der dem deutschen Volke in enger Waffenbrüderschaft verbündeten ungarischen Nation zu leiten!“

Befragung Siano-Serrano-Suner

© Livorno, 17. Juni.

Nach ihrer Rückkehr aus San Rossore hatten der spanische Außenminister Serrano Suner und der italienische Außenminister Graf Ciano eine lange Unterredung. Anschließend besuchten die beiden Außenminister die Marine-Akademie. Später stellte Graf Ciano dem Außenminister Suner die Livornese Spanien-Freiwiliger vor, mit denen sich der spanische Außenminister längere Zeit unterhielt.

Enthüllungen

verraten schwere Nöte

Dr. W. Sch. Der agitatorischen Kriegsführung Churchill ist ein ganz großer Fehler unterlaufen. Vor einiger Zeit hat der Abgeordnete der unabhängigen Arbeiterpartei, Mac Gowan, in einer Rede in Schottland erklärt: „Ich kann hier sagen, daß während der beiden letzten Monate je 600 000 Bruttoregistertonnen alliierten Schiffsraums verlornt wurden.“ Wenn die Engländer schlagend zeigen wollten, so hätten sie diese Ausführungen Mac Gowan's eigenhändig folgen lassen oder als Schwägerel abgeben. Sie haben aber daraus einen großen Staatsakt gemacht. Sie haben aber daraus Abgeordneten zur Rechenschaft gezogen. Am Dienstag behandelte der „Parlament“ des Unterhauses die Angelegenheit mit der Beschuldigung, daß der Abgeordnete Mac Gowan durch den erwähnten Sach in seiner Rede Vorgänge aus der Geheimhaltung vom 23. April enthüllt habe. Der Ausschuß stellte fest, daß Mac Gowan tatsächlich einen Verstoß gegen die Bestimmungen begangen habe, empfahl aber, keinen weiteren Schritt in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Durch dieses Nachspiel im Parlament ist unabhängig von dem schließlich erfolgten Begräbnis der Angelegenheit — vor der Weltöffentlichkeit einwandfrei zugegeben worden, daß in der geheimen Unterhausdebatte ein englischer amtlicher Seite die monatlichen Verlustlisten für März und April mit 4 800 000 Bruttoregistertonnen genannt wurden. Nach dem deutschen Behrmaschbericht vom April stellten sich die alliierten Schiffsraumverluste, die auf Grund von Kampfhandlungen der deutschen See- und Luftkräfte einwandfrei benannt waren, auf 46 000 Bruttoregistertonnen. Die eingehende Aprilliste wurde im Behrmaschbericht vom 2. Mai mit 585 000 Bruttoregistertonnen genannt. Daraus ergibt sich einwandfrei, daß die tatsächlichen Lammverluste der Bremer stets wesentlich höher sind als die von amtlicher deutscher Seite mitgeteilten Folgeangaben. Die Gewissenhaftigkeit der amtlichen deutschen Berichte kam abermals zum Ausdruck und wird durch das auffehrerregende parlamentarische Nachspiel nun fast Mac Gowan's nachsehen ist. Es erklärt sich auch der immer lauter werdende Lärm in England und den Vereinten Staaten darüber, daß die Lammverluste in verhängnisvoller Weise zur Kernfrage der Kriegsführung werden.

Die jüngsten Erfolge der vereinigten See- und Luftkräfte im Mittelmeer haben über die unachtere Kraftvolle Auswirkung hinaus die Bedeutung eines aus neuen weltlichen Beiträgen im Kampf gegen den feindlichen Transportschiffsraum. Die U-Boote und die Luftwaffe sind die Werkzeuge, mit denen die Dreierallmächte die früher beherrschende Stellung der alten Seemächte in ihren Grundfesten erschüttert haben. Aus dieser Erkenntnis dürften auch die auffehrerregenden Beschlüsse des NSU-Marineministeriums erwachsen sein. Die Pläne von dem Bau von fünf Riesenschiffen sollen zurückgestellt werden, um die Luftkräfte entsprechend verbessern zu können. Der Vorsitzende des Marinenausschusses im Abgeordnetenhaus in Washington, Wilson, erklärte hierzu: Die Kriegsführung habe gezeigt, daß Luftmasse und Fliegerverbände jetzt das Rückgrat einer Flotte bilden. Die Umstände, daß zahlreiche Schiffschiffe und Kreuzer in dem bisherigen Verlauf des Krieges durch Flugzeuge verlornt worden sind und daß weitere Seestreitkräfte schon erneut im Mittelmeer eine schwere Niederlage durch die Luftkräfte erlitten haben, dürften zu dem amtlichen Entschluß ebenso beigetragen haben wie die immer stärker werdende Einengung des Schiffsraums „im Bande der unberechenbaren Mächtigkeiten“.

Der Kampf gegen die feindliche Handelsflotte, deren enorme Erfolge uns schon durch einen unvollständigen Bericht in London so nachdrücklich mitteilt, hat sich nicht nur in den hohen Erfolgen der U-Boote, sondern auch in den Vereinten Staaten haben die alten Seemächte in die bedroht, an die sie in ihren künftigen Träumen nicht oedacht haben, als sie mit so freudvollem Beifall den Krieg herauszufordern.

Chinesischer General eracht sich

© Tokio, 18. Juni.

Nach einem Domei-Bericht hat sich General Lin Tsching, der Befehlshaber der unter dem Oberbefehl von General Sun Tschung-ying neuangeordneten 3. Tschungling-Division, mit mehr als 100 Offizieren und den dazugehörigen Soldaten den in den Provinzen Hopen, Schansi und Honan operierenden japanischen Streitkräften ergeben. Bei der Übergabe erklärte sich General Lin bereit, in Zukunft für die von der chinesischen Nationalregierung in Nanjing eingeleitete Befriedigungsaktion einzutreten.

Tiefe Keile in die Befestigungslinien von Sewastopol

Kampfwert „Sibirien“ erklümt / Ausbruchversuche der westlich Neroma eingeschlossenen Truppen gescheitert

○ Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen gegen die Festung Sewastopol wurde trotz erbitterten Widerstandes und bei großen Geländeschwierigkeiten weiter vorgezogen. Die Eindringstellen in das feindliche Verteidigungssystem wurden stark verbreitert und aus ihnen heraus tiefe Keile in die Befestigungslinien getrieben. Stark verteidigte Höhenstellungen und Forts wurden auf beiden Angriffsflügeln in schweren Kämpfen genommen. In den heutigen Morgenstunden wurde das bedeutende Kampfwert „Sibirien“ erklümt.

Die Luftwaffe unterstützte den Kampf der Infanterie in hervorragender Weise.

Im mittleren Abschnitt der Front wurden versprengte feindliche Gruppen in räumlichen Zonen vernichtet. Feindliche Angriffe südlich des Zimenesse scheiterten.

In der Wolchow-Front versuchte der Gegner erneut mit starken Kräften die von deutschen Truppen seit Wochen im sumpfigen Waldgelände zäh verteidigte Niegelstellung zu durchbrechen. Alle Angriffe blieben ohne Erfolg. Der Ring um die feindlichen Kräfte, die nördlich der Niegelstellung umschlossen sind, wurde enger. Schlachtfelder fügten südostwärts des Zimenesse und am Wolchow dem Feinde erhebliche Verluste zu.

An der Eismeerküste wurde im Hafen von Tokonga ein feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombenwurf versenkt.

In Nordafrika scheiterten Ausbruchversuche der westlich Neroma eingeschlossenen britischen Truppen. Dieser wurden in den Kämpfen der letzten Tage um die Ain el Gazala-Stellung über 6000 Mann gefangenommen, außerdem wurden erbeutet oder vernichtet: 224 Panzerkampfwagen, 35 Geschütze und über 500 Lastkraftwagen. Im Raum von El Men wurden feindliche Stellungen trotz hartnäckiger Verteidigung genommen. In Luftkämpfen verloren die Briten 21 Flugzeuge.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versetzten Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften der britischen Flotte und der

feindlichen Versorgungsschiffahrt im Mittelmeer schwere Schläge. In der Zeit vom 13. bis 15. Juni wurden aus stark gestärkten britischen Geleitzügen von deutschen Luft- und Seestreitkräften vier Kreuzer und Zerstörer, zwei Bewachungsjagdreger und sechs Handelsschiffe mit zusammen 56 000 BRT. versenkt. Außerdem wurden ein Zerstörer und acht Handelsschiffe durch Torpede getroffen, in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Weitere sechs Kriegsschiffe und sechs Handelsschiffe erhielten Bomben- und Torpedotreffer. In Luftkämpfen mit den zur Sicherung der Geleite eingesetzten Jagdflugzeugen wurden von der deutschen Luftwaffe 33 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zehn deutsche Flugzeuge gingen verloren.

In diesen Erfolgen haben die unter dem Oberbefehl des Generalstabsmarschalls Kesselring und unter der Führung des Generals der Flieger Görger, des Generals der Flieger Schejter und des Generalleutnants Hoffmann von Waldau stehenden Fliegerverbände besonderen Anteil.

Kampfhandlungen in der Marmarica verlaufen günstig

Bei Ain el Gazala bisher über 6000 Gefangene, 224 Panzer und 85 Geschütze erbeutet oder zerstört

○ Rom, 17. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica verlaufen die Operationen der Truppen der Wehrmacht weiterhin günstig. Im Abschnitt von Neroma und El Men wurden befestigte, erbittert verteidigte Stellungen nach harten Kämpfen erobert. Die in der Aktion, die zur Eroberung von Ain el Gazala führte, bisher festgestellte Beute beträgt 224 Panzer und Stützpanzer, 35 Geschütze, mehrere hundert Kraftwagen, die vernichtet oder eingekragt wurden. Die Zahl der in den Geländekämpfen erbeuteten Gefangenen übersteigt 6000.

Die Luftwaffe bombardierte den Hafen von Tobruk und schoß drei Kuruz ab. Verbände der Luftwaffe griffen bei Tag und bei Nacht die militärischen Anlagen von Hallaz und Micaaba an, deren Ziele getroffen wurden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Neutralität der Türkei abschlägig verkehrt

Amerikanische Bomber sollen die Türkei beeindrucken / Große Unruhe unter der Bevölkerung

○ Ankara, 18. Juni.

Der erste Versuch amerikanischer Bombenflugzeuge, den bedrängten Sowjets zu Hilfe zu kommen, hat in der türkischen Öffentlichkeit große Unruhe hervorgerufen, denn er führte, wie sich jetzt herausstellte, zu einer Verletzung der türkischen Neutralität.

Am 12. Juni vormittags landeten offenbar aus Benzinmangel drei viermotorige amerikanische Bomber auf dem Flugplatz von Ankara. Ein weiterer ging in der Nähe von Adapazar nieder, ein fünfter versuchte auf dem Flugplatz von Adana zu landen, erreichte aber noch frisches Gebiet. Sie kamen von einem Angriffsflug zurück, den sie von Nordzyrien aus gegen die Nordküste des Schwarzen Meeres unternommen hatten.

Der amerikanische Rundfunk versuchte zunächst, die Sache so hinzustellen, als hätten die Amerikaner der Türkei damit noch einen Dienst erwiesen, weil diese auf diese Weise in den Besitz moderner amerikanischer Bomber gekommen sei. Andere amerikanische Meldungen gaben dann zu, daß sich die Bomber, von deutschen Jagern bis an die Grenze der türkischen Hoheitsgewässer verfolgt, auf türkisches Gebiet gerettet hätten. Aus der Lage der Flugplätze, die von Adapazar über Ankara nach Adana auf einer Li-

nie liegen, die mitten durch die Türkei geht und aus der weiteren Tatsache, daß es mehreren anderen amerikanischen Bombern gelang, über türkisches Gebiet nach Nordzyrien zu entkommen, ergibt sich, daß die Amerikaner rücksichtslos ihren Weg über die Türkei genommen und damit deren Neutralität abschlägig verkehrt haben. Aus der Lage der Abflugstellen in Nordzyrien und den Angriffszielen an der Nordküste des Schwarzen Meeres ergibt sich ferner, daß die Amerikaner auch bei ihrem Hinflug mit höchster Wahrscheinlichkeit die Türkei überflogen haben.

In den türkischen Kreisen mißt man diesem Vorfall insofern besondere Bedeutung zu, als man darin einen Versuch der Amerikaner erblickt, durch vollendete Tatsache einen Sonderfall zu schaffen, um auch künftig ihre Flüge über die Türkei fortzusetzen.

Es ist bezeichnend, daß eine amerikanische Nachrichtenagentur von dieser Demonstration amerikanischer Machtmittel sich verprägt, daß sie, ihre moralische und psychologische Wirkung auf die neutrale Türkei nicht verstehen würde. Die Befragungen der Flugzeuge verweigern beziehungsweise gegenüber den türkischen Behörden jede Aussage. Ob die Beschädigungen des einen Bombers durch die deutsche oder türkische Abwehr verursacht wurden, ist noch nicht bekannt.

Neuer Mittelkreuzträger

○ Berlin, 17. Juni.

Der Kaiser verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Alfred Schneider, Kompanieführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Oberleutnant Alfred Schneider, am 28. Juli 1916 als Sohn eines Damensfinders in Nürnberg geboren, führte Mitte April im Stützpunktkampf gegen die an Zahl weit überlegenen Bolschewiken einen für die weitere Kampfführung entscheidenden Gegenangriff — trotz seiner hierbei erlittenen drei Verwundungen bei feinen Gebirgsjägern ausdauernd — erfolgreich.

An dem Erfolg ist ferner das Unterföbott des Kapitänleutnants Rejchte mit der Verletzung eines feindlichen Kreuzers beteiligt.

Vor der englischen Küste beschädigte die Luftwaffe bei Tages- und Nachtangriffen drei handelsmäßige mittlere Größe durch Bombenwurf. Bei Brighton und bei Portland wurden kriegswichtige Anlagen schwer getroffen.

Die britische Luftwaffe unternahm in der letzten Nacht Störangriffe auf westdeutsches Gebiet. Nachjäger brachten neun der angelandeten Bomber zum Absturz.

Deutsche Flugzeuge schossen in der Nähe der Insel Cluba ein englisches Flugzeug ab, dessen Besatzung gefangen genommen wurde.

In den Gewässern des Kanals von Skillen, in denen die Siegelde Luft- und Seeschlacht stattfand, die ihren Namen nach der Insel Pantelleria erhalten wird, wurden einige hundert englische Offiziere und Handelsflieger gefangen oder versenkt. Mehrere mehr oder weniger verwundet. Der aus Alexandria ausgelaufene aus etwa 50 Einheiten bestehende Geleitzug, der auf seiner Fahrt nach Malta bereits von der italienischen und deutschen Luftwaffe angegriffen wurde, bröckelte, als er festsah, daß ihm ein unserer mächtigen Schlagschiffverband in den Gewässern von Kreta entgegenzieht, ob und verzichtete darauf, sein Ziel zu erreichen. Während er in rascher Fahrt auf seinen Ausgangeshafen aufbrach, wurde er erneut von der Luftwaffe angegriffen, die ihm schwere Schäden zufügte. Die Verluste dieses Geleitzuges können wie folgt zusammengefaßt werden: Von der deutschen Luftwaffe wurden vier Kreuzer und Zerstörer sowie zahlreiche Handelsschiffe versenkt und viele weitere Schiffe getroffen und beschädigt. Außerdem wurde ein Kreuzer von einem deutschen U-Boot versenkt. Andere Flieger versenkten einen Zerstörer und beschädigten vier Dampfer schwer.

○ Ministerpräsident General Tojo wurde Mittwoch vom Tenno empfangen.

Arbeitsplatz aufgegeben — ein Jahr Gefängnis

○ Berlin, 18. Juni.

Der siebenundvierzigjährige Franz Josef Ray aus Mellau in Borsberg war für einen Müllungsbetrieb in Bregenz dienstverpflichtet. Er blieb jedoch dem ihm zugewiesenen Arbeitsplatz ohne Grund fern und hat eigenmächtig ohne Zustimmung des Arbeitssamtes dieses Dienstverhältnis aufgebrochen. Ray, der bereits einmal wegen Vergehens nach der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsnachteils bestraft wurde und auch sonst keinen guten Rummend gehabt wurde, vom Landgericht Feldkirch zu einer Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Verlag H.S. Gauerlitz Wefer-Ems GmbH, Zweigverlag Wölbgen, 2. St. Ulrich, Verlagsleitung: F. W. Probst, Druck: W. H. S. Gauerlitz, Druckerei: W. H. S. Gauerlitz, Kirchstraße 8.

TITANIC

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Polz von Fellnau 25 Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Gähnend quillt es aus der Tiefe empor, zwängt sich schauernd durch die Luft. Gestirmer überal, die ganze Bad ist überflut. Von den Wäldern der Matrosen in Schach gehalten, irren die Bergweissen über das Berber, Rospren über Eis, gleiten aus, sinken in die Rnie, Gebete sammelnd.

Die Zugänge zur ersten und zweiten Klasse sind gesperrt. Noch mag man nicht, den Ring der Matrosen zu durchbrechen. Einer verliert es, es ist der „Karr“, der Hunderten das Leben rettet. Er streckt einen Matrosen mit geballter Faust zur Erde nieder.

„Den Weg frei zu den Booten!“
Zwei Schiffe pfeifen hinter ihm drein, klatschen ihm in den nackten Rücken.

Als Pittmann die Treppe zum Hauptdeck herabsteigt, merkt er, daß seine Rnie klitern; aber sein Gesicht bleibt unbewegt. Den erregten Gemütern auf dem Promenadenweg begegnet er mit eiserner Selbstbeherrschung.

„Keine Verunreinigung, meine Herrschaften! Das Ganze ist nur ein harmloses Übungsmandat.“

„Von allen Seiten drängt es an ihn heran:
„Warum haben die Maschinen aufgehört zu laufen?“
„Ist etwas geschehen?“

„Was war das für eine Erschütterung?“

„Herr Offizier, wir fahren ja nicht mehr!“

Frauen brechen in Tränen aus, als die Alarmglocke anschlägt.

„Männer in Front oder Schlafsanjag umringeln den Offizier. Auch Doktor Morell ist unter ihnen.“

„Was gibt es, Pittmann? Warum stehen die Maschinen?“

„Rettenmandat! — Sollen Sie sich eine Schwimmweste, Doktor, und kommen Sie sofort an Deck zurück!“

Er beugt sich auf die Lippen: Der Freund.

Endlich erreicht Pittmann den Ballast, klopft die Tür auf: Wuff!

Er schreitet die Logen entlang, von niemandem angehalten, von keinem befragt.

Vor dem Tisch des Präsidenten bleibt er stehen:

„Befehl des Herrn Kommandanten: Alle Passagiere haben mit angelegtem Rettungsgürtel auf dem Promenadenweg anzutreten!“

Lord Ashburton taumelt aus dem Stuhl empor. Guggenhelm klopft das Segelglas um.

Der Präsident erbleicht.

„Wollen Sie sich mit uns einen Aprilscherz erlauben?“

„Ich bin im Dienst, Herr Präsident.“ leht ihm den Rücken und wendet sich schon mit halbklarer Stimme an den Rebenstisch: Mac Lean und Frau.

„Verzeihen Sie die Eödrung — der Kapitän bittet die Herrschaften unzerzöglich mit angelegtem Rettungsgürtel an Deck zu erscheinen.“

In dem Gedröh von Wuff kein Mensch nur die Schminke und zwei rote Gläser. Ihre Hand greift nach dem Arm des Gatten.

„— Eine Bootsbilung“, sagt Pittmann leise, und steht schon vor dem nächsten Tisch.

Dieselben Worte — dasselbe Erzhören — dieselbe Frage — und immer dieselbe trübnisse Antwort:

„Ein Übungsmandat.“

Weiter von Tisch zu Tisch, wie ein gehetzter Hund! Vor ihm lachende, fröhliche Gesichter — hinter ihm lähmendes Entsetzen, — banges Schweigen.

Und dazu spielt die Musik!

In einer Loge ein junges Paar. Bei Frühstück und Gett. Als Pittmann wie ein Gespenst vor ihrem Tisch auftaucht, klängen gerade zwei Setztische zusammen. Der Tisch ist mit Blumen geschmückt. Pittmann steht einen funkelmagenernen Gering. Die Loge dreht sich vor seinen Augen um die Wags — und mit trockener Stimme bellamiert er seinen Verr herunter:

Der Kapitän läßt sämtliche Passagiere bitten, mit angelegtem Rettungsgürtel an Deck zu erscheinen.

Die junge Frau geht Pittmann ein ärmungsloses Lächeln: „Oh, man hat mit uns eine Ueberholung vor!“

„Nein, keine Ueberholung, gnädige Frau — eine Übung! — Ein Übungsmandat!“ fährt Pittmann heiser fort, als das Lächeln noch immer nicht aus dem glückstrahlenden Gesicht verschwinden will. Der Mann blinzelt ihm zu, greift in das offene Zigarettenetui:

„Was das sein?“

„Ja — bitte — unzerzöglich.“

„Ja, aber unsere Männer werden wir doch noch austreten dürfen? Wir sind nämlich auf der Hochzeitreise. Wie lange wird denn die Gefährliche dauern?“

„Nicht lange“, dreht Pittmann rauh heroor, „in einer Stunde ist alles vorbei.“

Der Glücklichste merkt noch immer nichts: „Also schon, wir kommen.“ ruft er Pittmann nach, der bereits in der Rebenloge steht.

Wann immer im Front, Frauen im großen Abendkleid. Betrunkene. Eine Batterie Geträglichen neben dem Eisbüdel. Pittmann wird mit schallendem Gelächter empfangen:

„Was nennen Sie Bootsmannöver?“ lallt ihm eine fette Stimme entgegen, „vous êtes wohl total plempem, my dear, Signore — aber ohne uns — wir sind froh, daß wir hier — nehmen Sie Platz, Ihre feudale Firma scheint Geld zu haben!“

„Meine Herrschaften, ich muß Sie dringend bitten!“

„Aber wir denken gar nicht daran! Empfehlen Sie uns Ihrem pleenigen Chef, er soll seine Liebesmandatver gefälligst im Saale abhalten. — Adieu Good by! A rivederci!“

Pittmann verliert die Geduld:

„Wir haben einen schweren Zusammenstoß gehabt, — das Schiff ist verloren!“

Eißiges Schweigen! Sieben nächsterne Menschen — sieben offene Mäuler. Der Sprecher von vorn fährt wie angepöbeln herum, karri auf die Stelle, wo Pittmann noch vor einer halben Stunde geknien hatte.

Die Kapelle hat eben einen neuen Tanz begonnen, als der Offizier auf den Kapellmeister zukommt:

„Aufhören! Schluß!“

Die Musik dreht ab, Pittmann winkt den verwirrten Kapellemeister zu sich heran:

„Beden Sie Ihre Instrumente ein und spielen Sie sofort an Deck weiter. Bitte Sagen! Verlassen Sie mich?“

Ehe sich die Spannung löst, hat Pittmann den Saal verlassen. Am Vordrill tritt ihm der Präsident in den Weg:

„Bitten Sie mich vorbei!“

„Sie werden sich zu veranimenten haben, Mister Pittmann!“

„Darum glaube ich nicht mehr!“

„Zum Teufel, was hat denn das alles zu bedeuten?“

„Legen Sie Ihren Rettungsgürtel an und fügen Sie sich den Anordnungen des Kapitäns!“

„Zu?“

„Wenn es Ihnen Spaß macht, können Sie auch hierbleiben!“

Der Präsident beugt wie vom Tisch getroffen.

Pittmann lächelt die Tür hinter sich ins Schloß.

Die Ereignisse der letzten Minuten sind in so dichter Aufeinanderfolge auf den Präsidenten eingetrüft, daß er zunächst völlig kopflos in seine Kabine flüht. Als er dort alles in bester Ordnung vorfindet, klettert er in den Maschinenraum herunter. Dort steht Romain im Gespräch mit einem Seizer, der ihm eben die Mitteilung macht, daß die Kohlenbunter 1 und U fluten und die Räume augenblicklich verlassen werden müssen! Sogar wartet gebüdet, bis der Schiffingenieur seine Anweisungen gegeben hat, dann kehrt er auf ihn zu:

„Was ist geschehen, Mister Romain?“

„Wir sind auf Eis gelaufen!“ lautet die kurze Antwort.

Der Präsident beugt, wie das Maschinenpersonal geknienlos durcheinanderläuft und hört das laute Rufen aus den Wäntern. In den Schiffsabteilungen tönen die Gongsignale der Rettungsanlagen.

„St der Schaden ernst?“

(Fortsetzung folgt)

Aus offiziellen Stellen

02. Am Freitag kann Schneidermeister Christoph Betschmann in letzterer Oberpfalz und geistiger Mithilfe seinen neunzigsten Geburtstag begehen. Betschmann ist aus Simonsode gebürtig. Er übte anfänglich sein Handwerk im Umkreise im engeren Bezirk aus und wurde dann in Kirchdorf selbst anständig, wo er auch jetzt noch auf eigener Scholle wohnt.

03. Am 15. Juni verstarb in Ems Senator a. D. und Ehrenbürger Otto Lamm Hebbels im hohen Alter von 82 Jahren.

04. Fräulein Helme Becker aus Beckum ist am 15. Juni vierzig Jahre als Witwensfrau im Landgerichtsrat Conrads, Hannover, Meierstraße 20, tätig.

Jeder Haushalt spendet 1,84 Reichsmark

Das vorläufige Ergebnis der dritten Hausammlung des Kriegshilfsvereins für das Deutsche Vaterland am 7. Juni liegt nunmehr vor. Es erbrachte im Gau Weiser-Ems den Betrag von 879.103,99 Reichsmark. Das sind 285.251 Reichsmark mehr, als bei der gleichen Sammlung des Vorjahres einliefen. Die Spende des Gaus Weiser-Ems hat sich damit um 30,4 vom Hundert gesteigert. Der Gesamtertrag beträgt 1,84 Reichsmark je Haushalt.

Noten der Zeitung

Hat jemand von uns schon einmal die Zeitungsträgerin gebüht, wenn wir die Zeitung aufschlagen? Sie ist das letzte Glied in der Kette zeitlichen Schriftstellers und Lesers.

Jedermann weiß heute um den Wert der Zeitung, die das Bindeglied zwischen dem großen Geschehen der Weltgeschichte und dem stillen Haus darstellt. In der Stadt kennt der Bezahler die Zeitungsträgerin gewiß von Weitem, und oftmals verbinden Leser und Trägerin lange Jahre hindurch freundschaftliche Bande; aber auf dem Lande wird im Laufe der Jahre mehr wie eine Fremdbildung daraus. Man kennt sich, schließt sich, und wenn einmal eine wichtige Nachricht in der Zeitung steht, wenn irgend etwas Besonderes aus dem Heimatdorf in der „DZ“ vermerkt ist, mag die Trägerin schon beim Abgeben der Zeitung den Leser darauf aufmerksam machen. Man hat eben eine Verbindung miteinander, die nur durch die Zeitung entstehen kann.

Wiele solcher Botschaften tragen die „DZ“ schon seit Jahren in die Häuser; und manche sind dabei, die machen das schon bald ein Jahrzehnt. Ueber 3000 mal haben sie den Lesern die Zeitung auf den Tisch gelegt, unverdorben machen Träger und Trägerinnen täglich ihren Weg, ob es farnet oder regnet. Sie denken immer daran, daß auch heute wieder tausende Leser auf das Neueste warten. Die Zeitung weiß, was sie an ihren Botschaften hat. R.S.B.

01. Sonderurlaub an die Ehefrauen gefallener Kriegsteilnehmer. Bei dem Kriegstreiber der Arbeit ist von verschiedenen Firmen der Antrag gestellt worden, denjenigen Ehefrauen als ihren Gatten während der Kriegszeit im Felde gefallenen ist und bei denen die Ehegemeinschaft bis zum Tode der Ernennung des Ehemannes bestanden hat, einen Sonderurlaub von 12 Arbeitstagen und eine Varentschädigung in Höhe von 50 Reichsmark zu gewähren. Die gleiche Befreiung soll für die Frauen des Krieges gelten, die im Kriegsfeld gefallen sind, und deren unehelichem Sohn geboren ist. Sofern dieser in häuslicher Gemeinschaft mit seiner Mutter gelebt hat. Eine Vermittlungsmöglichkeit soll die gleichen Bedingungen auslösen. Der Kriegstreiber der Arbeit gibt dazu bekannt, daß gegen die Gewährung eines Sonderurlaubes keine Bedenken bestehen, die Entschädigung einer Varentschädigung aber abgelehnt wurde.

02. Befreiung mit Schwerarbeiterzulagen. Der Reichsernährungsminister hat auf eine Anregung, den Befreiungen in einigen Berufsgruppen die Schwerarbeiterzulage zuzubilligen, ausgeführt, er verkenne nicht, daß für die in der Entwicklung befindlichen jungen Leute eine reichliche Ernährung erforderlich ist. Er werde daher im allgemeinen zu verfahren, daß die Befreiungen in den Schwerarbeiterberufen nach vollständigem Besuche der ersten drei Jahre der Ausbildung als Schwerarbeiter anerkannt werden. Vor dem 16. Lebensjahr sollte den Jugendlichen aus gesundheitlichen Gründen keinesfalls Schwerarbeit zugemutet werden. Bei diesem Verfahren müßte es verbleiben.

03. Versorgung mit Schulbüchern. Um die Versorgung der Schüler und Schülerinnen an den Schulen mit Schulbüchern trotz der durch den Krieg bedingten Lieferungsbeschwerden zu gewährleisten, hat der Reichsernährungsminister angeordnet, daß die erforderlichen Vorräte von den Erziehungsberechtigten auf Grund einer Bescheinigung des Lehrers bei den Buchhandlungen, zum 15. Juli des Jahres bestellt werden müssen. Den nicht-eintretenden Schülern wird diese Bescheinigung bei ihrer Schulanmeldung ausgehändigt.

04. Umfassen der Kleingartenfläche. Die Kriegsverhältnisse haben bei Wohnräumen und gewerblichen Räumen einen verstärkten Schuß bei der Kleingartenpflicht erforderlich gemacht. Nachträge über Kleingartenflächen sind bis zum Ende des Jahres nicht gefällig zu werden. Durch Zeitablauf endende Nachträge gelten als auf unbestimmte Zeit verläßt.

Wir verdanken heute von 22.00 Uhr bis morgens 4.15 Uhr.

01. Die nach dem Kleingartenrecht zulässige höhere Vermietungsgebühr kann aber Ausnahmen von dem Rückgriffsverbot zuzulassen, wenn der Kleingärtner gutes Ertragsland und eine angemessene Entschädigung erhält. Zu beachten ist, daß sich die Vorschriften über die Kleingartenpflicht auf die nicht gewerbemäßige gärtnerische Nutzung von kleinen Grundstücken beziehen.

02. Seidenbau, eine nationale Pflicht. In diesen Tagen beginnen die Seidenbauer in allen Gegenden des Reiches mit den Arbeiten. Ihrer Tätigkeit kommt gerade in der Jetztzeit ganz besondere Bedeutung zu. Infolge der hohen technischen Werte der Seide wird dieser Stoff für wichtige Festlegungen der Luftwaffe benötigt. Die Tüchtigkeit der Seidenbauer ist für den Seidenbau von größter Wichtigkeit, die sich nach wie mit dem Seidenbau beschäftigt haben, auf Grund schriftlicher Anleitungen an dieser Aufgabe teilnehmen können. Seidenpflanzern hat zu allen Mitgliedern der Reichsgruppe Seidenbau e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacher Straße 9, Lotenlos bis zum 20. Juli abgegeben. Die Reichsgruppe Seidenbau erteilt auch Auskunft und arbeitet Anleitungen, nach welchen der Anfänger erfolgreich arbeiten kann.

03. Brennstoff für den Winter. Erst allersher wird in vielen offiziellen Dörfern von jeder Familie der für den Winter benötigte Brennstoff aus eigenem Holz gewonnen. Besonders eifrig wird der begehrte Brennstoff in diesem Jahre mit Hilfe aller Familienmitglieder gesammelt und sorgfältig getrocknet. Überall auf den Mooren herrscht reger Betrieb.

04. Schon die Kornfelder bald heißen die Kornblumen. Jeder soll sich gerne einen Strauß dieser blauen Blüten. In diesem Saure wird aber auch jeder besonders vorzüglich beim Pflücken sein und daran denken, daß mit jedem getrockneten Helm Brotkorn vernichtet wird.

Lebensmittelzuteilung bleibt unverändert

Margarine statt Butterfett — Döbrup fest lizenzenpflichtig

01. In der 38. Zuteilungsperiode vom 29. Juni bis 28. Juli 1942 werden die gleichen Rationen an Lebensmittel auszugeben wie in der 37. Zuteilungsperiode. Lediglich auf dem Festgebiet tritt infolge einer Aenderung ein, als die Verteilung von Butterfett eingestellt und die Margarineverteilung wieder aufgenommen wird. Die Gesamtzuteilung bleibt für alle Verbrauchergruppen unverändert.

Die Kleinalschnitte der Zucker- und Zuckergarten berechnen wieder wie vor der 37. Zuteilungsperiode zum Bezuge von Margarine oder Speisefett. Im Gegensatz zur 37. Zuteilungsperiode berechnen die Kleinalschnitte der Reichsfettart E 1 und E 2 nicht mehr zum Bezuge von Speisefett.

Döbrup unterliegt von der 38. Zuteilungsperiode ab der Rationierung und Beschränkung. Infolgedessen sind mit Wirkung vom 29. Juni 1942 die mit Zucker eingedickten Fruchtstücke, also nicht die Säfte aus frischem Obst wie „Obstmilch“, „Eisobstmilch“, um lizenzen- und bezugsfrei. Die Verbraucher können Döbrup nur auf die Weisheit der Reichszuteilung oder auf die zum Zuckerbezug berechtigenden Weisheit der Reichszuteilung für Marmelade (wahlweise Zucker) beziehen. Den Verteilern und Verarbeitern ist Döbrup nur auf Zuckerbezug oder Zuckerzugeschichte auszusprechen. Für

100 Teile Zucker sind jeweils auf die Ration und Bezugsfreiheit 150 Teile Döbrup abzugeben. Es können also auf jeden Weisheit der Reichszuteilung und der Reichszuteilung für Marmelade (wahlweise Zucker) Zucker oder Döbrup oder beide zugegriffen in dem Verhältnis von 100 Zucker : 150 Döbrup bezogen werden. Ein über 450 Gramm lauterer Weisheit der Reichszuteilung berechtigt z. B. zum Bezuge von 250 Gramm Zucker und 300 Gramm Döbrup.

Da in den Großstädten eine große Anzahl von Verteilern tätig sind, die bisherige vier 5-Gr.-Kleinalschnitte zu Rationen der 10-Gr.-Kleinalschnitte der Fettarten zu vermindern. Von der 38. Zuteilungsperiode ab ist besetzt die Zahl der Kleinalschnitte auf insgesamt 30 erhöht worden, von denen 10 über 10 Gr. und 20 über 5 Gr. lauten.

Die Verbraucher haben die Bestellhefte einseitig für die Bestellhefte der Reichszuteilung und der Reichszuteilung für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 22.-27. Juni 1942 bei den Verteilern abzugeben, sofern nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken. Dr. S.

Emden

Goldtaten spenden 10500 Reichsmark

01. In der früheren Erbschafts- und Vermögensverwaltung hat in ihrem letzten Standort, der Kommande mit unzerstörten alten Gebäuden durch ihren Kommanden erneut eine hohe Summe für die Opfer der britischen Luftangriffe gesammelt. Der Kommande, der lange Zeit im Emden Standort war, hat Oberbürgermeister Renten durch einen Vertreter 10500 Reichsmark als Spende überreichen lassen. Im Namen der Stadt übermittelte der Oberbürgermeister allen Spendern herzlichen Dank.

Die Opferbereitschaft ist um so anerkennenswerter, da dies bereits die zweite Spende dieses Trupps für die durch Bombenwirkung betroffenen Emden ist. Im Februar dieses Jahres überreichte der Kommande ebenfalls bereits 6500 Reichsmark für denselben Zweck. Neben dem selbstverpflichteten Opfer solch einer Wohltätigkeit nun auch noch dieses geblühte. Das ist wahre Volksgemeinschaft!

02. Dienststelle wird verlegt. Die Dienststelle des Wehrmachtstüchtigen Emden ist ab sofort von Brauerstraße 2 nach der Kaserne Wolf-Hilfer-Straße 35 (Blod-Friedensland) verlegt.

03. Auf dem Wege der Besserung. In dem Befinden des im Außenhafen von einem Augenblitz mit einem Luftgewehr angeschossenen zwölfjährigen Jungen aus der Kasernestraße ist glücklicherweise eine Besserung eingetreten und die Lebensgefahr gebannt.

04. Wenn man gegen die Straßen-Verkehrsordnung verstößt... Zwei Volksgenossen wurden angefaßt, weil sie auf Fußwegen sitzend Pferde an der Leine führten... Nicht weniger als fünfzehn gebührenpflichtige Verwarnungen wurden erteilt wegen Verletzung der Straßen-Verkehrsordnung.

Murich

Gannsportfest 1942

01. Was in jedem Jahre findet am Sonnabend und Sonntag das Gannsportfest des Bannes Murichland (191) der Hitler-Jugend statt. Aus organisatorischen Gründen lassen sich sämtliche Wettkämpfe am Sonntag aber nicht, wie vorgelesen, auf dem Elternfest in Murich durchführen. Sie finden daher auf dem Sportplatz in Sandbark an der Giesler Straße statt.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe. Von 9 bis 12.45 Uhr stehen über 2000 Jungen- und Mädchenmannschaften im Wettkampf, um die Dreifachmannschaft von Hitler-Jugend, D.S., WM und BDM zu ermitteln.

Die Hauptveranstaltung beginnt um 14 Uhr, ebenfalls auf dem Sportplatz in Sandbark, mit dem feierlichen Einmarsch aller Wettkämpfer. Im Laufe des Nachmittags finden dann die Entschieden im 100-, 400- und 800-Meter-Lauf statt.

Verkehr nicht Deine Spende zur Altstoff-Sammlung!

Jungmädchen führen 10x50-Meter-Bendestafeln durch, während die Ringer 4x75-Meter-Schiffen, die Hitler-Jugend und der BDM 4x100-Meter-Schiffen durch. Den Höhepunkt der Stoffläufe bildet die 10x100-Meter-Einladungsläufe, an der Mannschaften von Kriegsmarine, Reichsarbeitsdienst und Hitler-Jugend teilnehmen. Großer Beliebtheit werden sich auch die Vorkämpfer erfreuen. Es werden gezeigt eine Spielweise der Jungmädchen und ein Bunter Rollen der Ringer. Der Bund Deutscher Mädel führt eine Grundgymnastik vor, während das Weibliche „Glaube und Schöpfung“ mit Reifengymnastik und Präzisionskunst. Ringer, Motor- und Feuerwehr-Hilfer-Jugend werden die Zuschauer durch ihre Darbietungen von dem hohen Ausübungsstand ihrer Einheiten überzeugen.

Die spannenden Wettkämpfe werden durch Konzert einer verstärkten Aufwachenkapelle umrahmt. Den Abschluß des Gannsportfestes 1942 bildet die Gießerung. Hierbei werden die Bannmessen (innen) 1942 verlesen werden, die am 4. und 5. Juli 1942 den Bann Murichland an den Aufwachenkampfen in Leer vertreten sollen. Hier treffen sich alle Bannmeister der offiziellen Banne, damit die Teilnehmer am diesjährigen Gebietsportfest in Celle ermittelt werden können.

02. Lehrgänge des Bannes Murichland. In der ersten Hälfte des Juni führte der Bann Murichland (191) zwei Lehrgänge in der Jugendherberge in Wittum und durch. Der erste Lehrgang war der Ausbildung des Führerernstschülers des Deutschen Jungvolks gewidmet. Hieran nahmen etwa 30 D.S.-Nachwuchsführer im Alter von zwölf Jahren teil. Diese Pimpfe sollen in Zukunft einmal im Monat zu derzeitigen Lehrgängen einberufen werden, um den Führernachwuchs für das Deutsche Jungvolk im Bann 191 zu heben. Die Pimpfe wurden hauptsächlich auf weltanschaulichen, kulturellem und sportlichem Gebiet geschult. Auch der Profittromm kommt auf diesen Lehrgängen nicht zu kurz. Dies bewies der lustige Kameradschaftabend, der veranstaltet wurde. Der zweite Lehrgang hatte als Ziel die Ausbildung für das Hitler-Jugend- und D.S.-Wettkampfschule. Die 27 Teilnehmer ebenfalls sehr durchweg diesen Lehrgang mit Erfolg.

03. Erfolge unserer heimischen Viehhälfter. Auf Grund der Entschieden des Milchleistungs-Ausschusses in der Milch-erzeugungsschlacht erhielten für hervorragende Leistungen im Kampf gegen die Fettblöde die Sandbarker Bauern Hillio de Buhr Wwe. einen 2. Preis sowie Johann Rademacher einen 3. Preis nebst je einer Urkunde.

04. Filmvorführungen. Die Drissinische Stadthalle zeigt den Film „Amme“ sowie neuere Wochenchau am Freitag, dem 19. Juni, bei Rademacher in Str. a Holt und am Sonnabend, dem 20. Juni, bei Fischer in Böhlerg. Der Film ist für Jugendliche über 14 Jahre gestattet.

Norder Lichtspiele: „Heiraten - aber wen?"

01. Manderlei Angelegenheiten denken darauf hin, daß bei diesem Film die Geschichte von dem griechischen Bildhauer Pygmalion, die Bernard Shaw so köstlich dramatisierte, Kate geblieben hat. Nur ist es hier gerade umgekehrt. Es geht in diesem Film um ein jedes, numeriertes Stübchenmädchen, zu dessen Erziehung ein Professor (eine Rolle, die Paul Hörbiger auf den Leib geschrieben ist) einen sehr abwechslungsreichen Stundenplan entwirft, um das Mädchen geistlich und körperlich zu erziehen. Natürlich ist das muntere Stübchenmädchen eine Tochter aus besserem Hause, und ebenfalls kann man voraussehen, daß das feste Stübchenmädchen, nach manderlei fassen in richtigen Erziehungsmaßnahmen und wichtigen Erkenntnissen, denen auch der kopere Herr Papa ein Stück beiseite, die Frau des Professors wird. Karinhardt als unheimlich Erziehungsoffizier spielt die Rolle des erdachten Stübchenmädchens mit viel weiblichen Raffinement und betonter Fräulein. Karl Hermann Brintmann.

02. Mitteldeutscher und Spinnstoffausstellung. Die Sammelstelle für Mitteldeutscher und Spinnstoff für die Ortsgruppe Nordbark, Hindenburgstraße 87, ist täglich von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Gebraucht in den Tagen, die jeder Mann und jede Frau noch einmal in Rufen und Kästen, in Schränken und Trüben nachsehen, und nicht mehr benötigte Mitteldeutscher und Spinnstoffreste herauszusuchen und nach der Sammelstelle bringen. Etwas wird sich immer noch finden, was dem großen Zweck zugeführt werden kann.

03. Jahrsplanänderung. Der Sitzung EWV 66 fährt vom 21. Juni ab Norden 16.54 Uhr statt 16.49 Uhr. In Ubelig am 17.09 Uhr, ab Ubelig 17.10 Uhr. Der Zug hält nicht mehr in Marienpoje.

Ems

01. Gemeine Burchen. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß von Langfingern Führerfälle heimlich gesucht werden. Diese Burchen scheuen sich nicht, die Diebstahle am Tage durchzuführen. Hoffentlich gelingt es recht bald, ihnen das Handwerk zu legen.

02. Amtliche Sprachkurse. Die amtliche Sprachkurse des hiesigen Gesundheitsamtes findet in dieser Woche nicht wie üblich am Mittwoch, sondern heute, Donnerstag, im Krankenhaus statt.

03. Wochenmarkt in Ems. Der gestrige Wochenmarkt zeigte keinen besonderen Auftrieb. Für vier bis sechs Wochen allf. festel wurden bis 20 Reichsmark gehandelt.

Gaunmeister Thiele Landrat in Oldenburg

01. Im Rahmen einer Festeinheit im Landratsamt Oldenburg verabschiedete der stellvertretende Gauleiter und Reichsleiter Joseph Mallmann die Gauleiter des Bannes Murichland. Gaunmeister Kurt Thiele gehört zu den ältesten Mittkämpfern des Führers im Gau Weiser-Ems. Er war Teilnehmer des ersten Weltkrieges und wurde schwer kriegsbeschädigt. Nachdem Parteigenosse Thiele bereits als Oberregimentarier in Ems im Staatsdienst war, ist er nun unter Beibehaltung seiner Führerämter in den Parteil in den obenangeführten Staatsdienst übernommen worden.

02. Wälder zum Lobe verurteilt. Das Sondergericht beim Landgericht Oldenburg hat verurteilt, den am 29. Dezember 1941 in Belgien geborenen Wandenschieber zum Lobe. Wandenschieber hatte sich bei Auftragsarbeiten in Wäldern in Wäldern zahlreiche Schmutzgegenstände angeeignet, obwohl ihm ausdrücklich klar gemacht worden war, daß darauf eine schwere Strafe steht. Der mitangeklagte Belgier Vaggebadt wurde, da er in wesentlich geringerer Umfang gestohlen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

03. Von einer Kuh zu Lobe getreten. Beim Heimholen einer Kuh von der Weide in Uder (Eichfeld) hatte sich der dreizehnjährige Joseph Mallmann die Handeinen am den Leib geschlagen. Als nur die Spielgefährten des Jungen die Kuh durch Schläge netzten, wurde das Tier so gereizt, daß es plötzlich auf den Rücken losging, der sich nicht schnell genug freimachen konnte. Der Unglückliche kam unter das laufende Tier zu liegen, das ihn bis zur Antennentippen getrat. Der Junge erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

04. Ein Hahn verheißt Musterschick. Auf dem Hühnerhof des Gollwitz in Piesch in Ostholstein hat am 29. Dezember 1941 in Belgien geborenen Wandenschieber zum Lobe. Wandenschieber hatte sich bei Auftragsarbeiten in Wäldern in Wäldern zahlreiche Schmutzgegenstände angeeignet, obwohl ihm ausdrücklich klar gemacht worden war, daß darauf eine schwere Strafe steht. Der mitangeklagte Belgier Vaggebadt wurde, da er in wesentlich geringerer Umfang gestohlen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Hitler-Jugend, Marinegolfplatz 2/251 Emden. Dienst Freitag 19.30 Uhr beim Lager. Turnzug mitbringen. — BDM, Standort Emden. Dienst Freitag und Donnerstag, 19.30 Uhr Sport auf dem EW-Sportplatz. Murich. Hitler-Jugend, Ems 8. Wallinghausen. Nächster Dienst heute 20 Uhr bei der Schule. Ausweise mitbringen. — Hitler-Jugend, Gefolgschaft 20/192 Bickbur. Anzeten zum Gefolgschaftsappell Freitag, 19. Juni, 20 Uhr, bei Gollwitz. Norden. BDM, Ems 8. Freitag 20 Uhr Dienst in der Schule. Ems. Hitler-Jugend, Feuerwehrgesellschaft Ems. Freitag, 20 Uhr, Dienst beim Gerichtshaus.

